
Zitieren in geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen

INHALTSVERZEICHNIS	Seiten
1. Formale Gestaltung	2
1.1 Äussere Form der Arbeit	2
1.2 Inhaltsverzeichnis, Kapitelgliederung und Titelblatt	2
1.3 Fussnoten und Anmerkungen	3
1.4 Zitate, Zitieren und Quellenangabe	4
1.4.1 Die wortwörtlich zitierte Quelle / das wortwörtliche Zitat	5
1.4.2 Die sinngemäss zitierte Quelle / das sinngemässe Zitat	6
1.5 Quellenangabe: Wie geben Sie die Quellen der Zitate an?	7
1.5.1 Die verkürzte Quellenangabe	7
1.5.2 Die vollständige Quellenangabe	9
1.6 Abbildungen, Tabellen	12
2. Literaturverzeichnis und weiterführende Literatur	14
2.1 Benutzte Literatur	14
2.2 Weiterführende Literatur	14
3 Bildnachweis	15

Diese Broschüre versieht Sie mit den wichtigsten *Empfehlungen* zur Gestaltung, dem Zitieren und dem Literaturverzeichnis.

1 Formale Gestaltung

1.1 Äussere Form der Arbeit

Die folgenden Punkte geben Ihnen einige Hinweise zur Gestaltung Ihrer Arbeit:

- Arbeiten Sie am Computer!
- Wählen Sie das Papierformat A4 und den Zeilenabstand von 1,5.
- Für den Hauptteil ist eine Schriftgrösse von 11pt bis 12pt empfehlenswert. Natürlich sollen Fussnoten und Anmerkungen kleiner, Titel grösser als 12pt gesetzt werden. Insgesamt: Definieren Sie die Grösse von Titeln, Untertiteln, Bildunterschriften, Anmerkungen usw. und wenden Sie diese Definitionen konsequent an. Arbeiten Sie unbedingt mit Formatvorlagen.
- Nehmen Sie wenig Unterstreichungen vor; stattdessen können Sie Fett- bzw. Kursivdruck ins Auge fassen.
- Wechseln Sie nur in wirklichen Ausnahmefällen die Schriftart innerhalb eines Abschnittes. Lieber Abstufungen mit normal, kursiv, fett vornehmen. Das Mischen innerhalb von Schriftfamilien ist indes unbedenklich.
- Das Schattieren von Kästchen wirkt unruhig; arbeiten Sie lieber mit Rastertönen.
- Worte und Texte in Grossbuchstaben erschweren das Lesen ungemein.

1.2 Inhaltsverzeichnis, Kapitelgliederung und Titelblatt

Das **Inhaltsverzeichnis** soll die Arbeit übersichtlich gliedern und dem Leser bei der Orientierung helfen. Wenn Sie mit Formatvorlagen - Überschrift 1, Überschrift 2 usw. - arbeiten, so lässt sich das Inhaltsverzeichnis automatisch erstellen.

Das Inhaltsverzeichnis wiederum wird in **Kapitel** gegliedert. Das gängigste und übersichtlichste Verfahren ist die Gliederung nach Ordnungszahlen, die so genannte **Dezimalgliederung**, nach der auch dieses Dokument aufgebaut ist.

Die Tiefe der Gliederung wird wie folgt entwickelt:

- | | |
|-----------|--------------|
| 1. Stufe: | 1. |
| 2. Stufe | 1.2 |
| 3. Stufe | 1.2.1 |
| 4. Stufe | 1.2.1.1 usw. |

Dieser Innengliederung geht ein **Titelblatt** voraus, welches wie folgt gestaltet werden könnte:

Maturitätsarbeit an der Kantonsschule Wattwil

Der Sandmann
Die Umsetzung zeitgenössischer Konzepte des
Maschinenmenschen im Umfeld von E.T.A. Hoffmanns
Nachtstück

Juni 2008

Betreuer: Dr. Hans Beispiel

vorgelegt von Hanni Muster, Adresse der Verfasserin

Abb. 1: Titelblatt der Maturaarbeit (eigene Darstellung, 2005)

1.3 Fussnoten und Anmerkungen

Am Ende verschiedener Seiten dieses Dokuments finden Sie Texte, die in kleinerer Schriftgrösse, z.B. Century Gothic, 9pt, dargestellt sind, die so genannten **Fussnoten**.

Welche Funktionen erfüllen die Fussnoten und Anmerkungen?

- Sie beinhalten An- und Bemerkungen, die nicht unbedingt in den Haupttext der Arbeit gehören. Das können Anmerkungen sein, die, falls sie in den Haupttext eingearbeitet wären, den Fluss der Gedanken stören würden.
- Hinweise auf weiterführende Literatur. Hier geben Sie dem Leser die Möglichkeit, sich vertiefende Informationen zu beschaffen.
- Verweise auf Bereiche Ihrer Arbeit

und schliesslich:

- Verweis auf Belegstellen für wörtlich oder sinngemäss zitierte Quellen, falls Sie den sogenannten **Chicago Style** umsetzen. Hier kommen wir zum Bereich des Zitierens und der Quellenangabe! (Mit diesem wichtigen Bereich beschäftigt sich das nächste Kapitel 1.4).

Wenn Sie die Fussnoten dieses Dokuments durchgehen, entwickeln Sie ein Gespür, was in diesen Fussnoten stehen könnte.

Halten Sie sich beim Gebrauch von Fussnoten folgende Grundsätze vor Augen:

"Grundsätze:

1. Fasse deinen Text so, dass er auch ohne die Anmerkungen gelesen werden kann.
2. Sei sehr sparsam mit Anmerkungen und wisse, dass du deinem Leser Rechenschaft geben musst für jede unnütze Anmerkung; er will in deinen Anmerkungen ein Schatzhaus sehen, aber keine Rumpelkammer.
3. Schreibe nichts in die Anmerkung (...) was wichtiger ist als der Text.
4. Betrachte die Anmerkungen nicht als Katakomben, in denen du deine Voruntersuchungen beisetzt, sondern entsliesse dich zur Feuerbestattung."(Harnack, 1962, S.24f., zit. in Schuster, 1982, S. 133).

Für das Zitieren (Kap. 1.4) sowie die Darstellung der Fussnoten und Anmerkungen sind verschiedene Verfahren gebräuchlich.

Grundsatz: Haben Sie sich einmal für eine Vorgehensweise entschieden, so muss sie konsequent durchgehalten werden.

Fussnoten und Anmerkungen werden in ablaufender Folge in die Arbeit eingebaut. Die hochgestellten arabischen Ziffern im Haupttext verweisen jeweils darauf.

1.4 Zitate, Zitieren und Quellenangaben¹

Jede Arbeit, die „wissenschaftlich“ genannt werden kann, stützt sich auf Quellen anderer Autoren² und gibt diese Quellen aus Gründen der Wissenschaftlichkeit und Redlichkeit exakt an.

¹ In der Folge wird das Elementarwissen aufgeführt; für Sonderfälle und –fragen konsultieren Sie bitte entsprechende Literatur in der Bibliothek.

² Überwiegend wird die männliche Form benutzt, z.B. der Verfasser, der Autor, ein, um Monstrositäten wie VerfasserIn oder der/die Verfasser/Verfasserin zu umgehen. Die männliche Form impliziert also keine Gender-Diskriminierung.

Grundsatz: Sie müssen Quellen angeben, woraus Sie wörtlich oder sinngemäss zitieren, woraus Sie Tabellen, Skizzen, Abbildungen schöpfen und woraus Sie Thesen, Argumente usw. vorbringen, die nicht von Ihnen stammen.

Beim Schreiben wird zwischen zwei grundsätzlichen Formen des „Zitats“ unterschieden:

1. die wortwörtlich zitierte Quelle / das wortwörtliche Zitat: →[Kap. 1.4.1](#)
2. die sinngemäss zitierte Quelle / das sinngemässe Zitat: →[Kap. 1.4.2](#).

1.4.1 Die wortwörtlich zitierte Quelle / das wortwörtliche Zitat

Grundsatz: Die Quelle wird Wort für Wort, Satzzeichen für Satzzeichen und entsprechend dem Layout des Originals übernommen. Das Zitat beginnt und endet mit Anführungs- bzw. Schlusszeichen (Gänsefüsschen), wenn es in der gleichen Schriftgrösse wie der Haupttext der Arbeit geschrieben ist!³

Wichtige Ergänzungen:

- Bringen Sie persönliche Einfügungen, Erläuterungen, Korrekturen, Veränderungen in das Zitat ein, so werden diese in eckige - [] - Klammern gesetzt, mit den Initialen des Verfassers oder der Verfasserin der Maturaarbeit und wenn nötig mit einem zusätzlichen Hinweis versehen.

"Das wird doch alles von den Medien hochsterilisiert! [gemeint ist hochstilisieren, R.E.]", meint Bruno Labbadia (anonym, 12.10.10).

- Wenn Sie wörtlich zitieren und dabei das Layout verändern, z.B. Ihnen wichtig scheinende Worte/Sätze hervorheben, so müssen diese Veränderungen am Schluss der Quellenangabe oder im Zitat deutlich gemacht werden!

"Das wird doch alles von den Medien *hochsterilisiert* [kursiv, R.E.]", meint Bruno Labbadia (anonym, 12.10.10).

"Die Sanitäter haben mir sofort eine **Invasion** gelegt." (Fritz Walter jun.) (anonym 2, 12.10.10, fett, R.E.)

Immer wieder begegnet man der Unart, dass ganze Zitate ohne den erwähnten Hinweis kursiv gesetzt werden, obwohl sie das im Original nicht kursiv stehen: Veränderungen verändern auch den Sinn des Zitats - seien Sie sich dieser Tatsache bewusst.

- Kürzungen innerhalb der zitierten Quelle: Drei und mehr aufeinander folgende Worte werden durch drei Punkte in Klammern - (...) - gekennzeichnet! Geringere Auslassungen werden entsprechend Hinweisen - (..) bzw. (.) - versehen. Achten Sie darauf, dass die Auslassungen den Sinn nicht entststellen. (Wiederum dient als Beispiel das Harnack-Zitat)

³ Das Harnack-Zitat auf der Vorseite ist hierfür ein Beispiel.

- Wenn ein längeres Zitat vorliegt, so wird es vorzugsweise in eine kleinere Schriftgrösse und einen neuen Abschnitt gesetzt. Dadurch können Sie die Anführungs- und Schlusszeichen weglassen. Das hat den unschätzbaren Vorteil, dass, wenn Sie etwas zitieren, das wiederum selbst ein Zitat oder Worte mit doppelten Anführungs- und Schlusszeichen enthält, Sie mit regulären Anführungs- und Schlusszeichen statt mit einfachen Gänsefüsschen arbeiten können. Sie können ein längeres Zitat auch etwas einrücken, um es hervorzuheben. (Das Harnack-Zitat ist ausführlich genug; es könnte also durchaus in eine kleinere Schrift gesetzt und dadurch die Gänsefüsschen weglassen werden).

Zur Zeit der beginnenden Aufklärung wird die Polizierung verschärft. (...) Überreden und Überzeugen scheitern auf dem Land, wo die Kirche jetzt überall Heiden wäht. Und den ökonomisch wie demographisch prosperierenden Teilen von Adel und Bürgertum gelten die Volksmassen "als gewalttätig, schmutzig und völlig unfähig (...), ihre Leidenschaften zu zügeln und in eine zivilisierte Form zu schlüpfen." (Muchembled, zit. in: Sonntag, 1999, S. 142)

1.4.2 Die sinngemäss zitierte Quelle / das sinngemässe Zitat

Grundsatz: Bei längeren Quellenausführungen kann es manchmal sinnvoll sein, die Quelle bzw. deren Inhalt nicht wörtlich, sondern sinngemäss wiederzugeben. Gleichwohl ist auch hier ein Quellenverweis unabdingbar.

Manchmal zitieren Sie im Text nicht wörtlich, sondern paraphrasieren (= umschreiben) sinngemäss. Durch geeignete Hinweissätze wird auf die entsprechende Quelle verwiesen. Diese Technik kennen Sie bereits aus dem Deutschunterricht, wo Sie die Theorie zur „Erörterung“ gelernt haben. In Ihrer Arbeit könnten also folgende Sätze (natürlich in Normalschrift) stehen:

Francis Bacon zeigt in seiner berühmten Idolen-Lehre, welchen grundsätzlichen Vorurteilen das menschliche Denken verhaftet ist. Dabei entwickelt er drei fundamentale Formen von Götzenbildern, wie er sie nennt (1870, S. 93–98),

oder:

Es sei, so Küppers, nötig, dass sich aufgrund der faszinierenden Ergebnisse der molekularen Biologie eine Reihe wichtiger naturphilosophischer Fragestellungen neu stellen (1990, S. 17).

Hier zitieren Sie Bacon im Sinne einer Zusammenfassung bzw. Küppers in paraphrasierender Weise. Die Namen müssen in der Klammer nicht mehr erwähnt werden, weil der Bezug klar ist.

Wenn Sie nun einen Absatz sinngemäss zitieren, so kennzeichnen Sie dies durch die Anmerkung "sinngemäss" oder "in Anlehnung an":

Dossi meint, der Wert eines Kunstwerk stelle eine soziale Konstruktion dar. Es würden Kunstexperten, die über so genanntes kulturelles Kapital verfügen, über den künstlerischen Wert entscheiden. Im Markt wiederum gäben jene Akteure den Ausschlag, die über Geld oder so genanntes ökonomisches Kapital verfügten (sinngemäss, 2007, S. 199).

1.5 Quellenangabe: Wie geben Sie die Quellen der Zitate an?

Sie wissen nun, wie Sie zitieren können. Nun müssen Sie dem Leser die Quellen Ihres Wissens offenlegen, falls er sich beispielsweise in Ihr interessantes Thema vertiefen und den weiteren Zusammenhang Ihrer Zitate erforschen will: Wie also findet er Ihre Quellen, wo findet er das Zitierte?

Auch hier müssen Sie zwei Formen der Zitatangabe unterscheiden:

- Zitatangabe unmittelbar nach dem Zitat bzw. der Fussnote, die so genannte "verkürzte Quellenangabe": → [Kap. 1.5.1](#)
- Zitatangabe am Ende Ihrer Arbeit im Literaturverzeichnis, die so genannte "vollständige Quellenangabe": → [Kap. 1.5.2](#).

1.5.1 Die verkürzte Quellenangabe

Das eigentliche Rückgrat bildet das Literaturverzeichnis am Ende Ihrer Arbeit⁴: Dort halten Sie ausführlich alle relevanten bibliographischen Angaben der zitierten Quellen fest. Anhand dieser Angaben ist es möglich, die Dokumente zu beschaffen. Deshalb fällt die Quellenangabe im Haupttext, eben die verkürzte Quellenangabe, kürzer aus:

Grundregel der verkürzten Quellenangabe im Text bzw. der Fussnote: (Nachname, Erscheinungsjahr, Seitenzahl)

(Müller, 2010, S.155)

Der Titel ist nicht notwendig, weil der Name und das Erscheinungsjahr im Literaturverzeichnis zum Titel der Quelle führen.

Wo können die verkürzten Quellenangaben stehen? Die Grundregel gibt zwei Möglichkeiten an: ↓	
"Chicago Style":	"Harvard Style":
<ul style="list-style-type: none"> - Sie können die Quellenangabe als Fussnote unten auf der entsprechenden Seite angeben. - Sie können die Quellenangaben gesamthaft im Anhang aufführen. Dann handelt es sich aber nicht mehr um Fussnoten, sondern um Endnoten. In der Textverarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Gängig ist es, die Quellenangaben hinter das Zitat bzw. die sinngemässe Zitierung im Text, und zwar in runden Klammern mit der uns nun bekannten Grundregel, nämlich (Name des Autors, Erscheinungsjahr und Seitenzahl), zu setzen. ⇒ Dies ist die eleganteste und ge-

⁴ In der Maturaarbeit ist das Literaturverzeichnis in den meisten Fällen das Ende der Arbeit, wenn nicht noch ein Bildnachweis-Kapitel folgt. In grösseren Arbeiten können nach dem Literaturverzeichnis auch noch Namensregister, Stichwortverzeichnis, Glossar folgen.

können Sie zwischen Fuss- oder Endnoten wählen.	bräuchlichste und auch in diesem Dokument praktizierte Variante. ⁵
---	---

Achten Sie darauf, das gewählte Verfahren möglichst konsequent durchzuhalten.

Es bietet sich die Variante der rechten Spalte, der Harvard Style" an, weil die Fussnote nicht überfrachtet und für Zwecke gemäss Kap. 1.3 genutzt werden sollte.

Ergänzungen / Modifikationen der verkürzten Quellenangabe:

Die wichtigsten Abweichungen / Ergänzungen zur „Grundregel der verkürzten Quellenangabe“, sollen festgehalten werden:

- **TV-Sendungen:** Sender, Sendedatum.

(SF, 12.12.08)

Dieselben Vorgaben gelten auch bei **Rudiosendungen**.

(Ö1, 15.01.05)

- **Audiovisuelle Materialien: DVDs, CDs, Video:** Autor oder Regisseur, Form (z.B. DVD, VHS Video, CD), Titel, Produktionsort oder -land, ggf. Vertrieb.

(Sauper, 2004)

(Universal-Wörterbuch, 1996)

- Auch im Text verarbeitete **Internet-Quellen** müssen zitiert werden, und zwar wie folgt: Nachname, Downloaddatum/Konsultationsdatum:

(Garbus, 09.03.00)

Internetquellen haben häufig keinen Autoren, keine Autorin. Dann gehen Sie wie folgt vor. Bei mehreren anonymen Quellen führen Sie mit dem Abruf-, Zugriffs-, Konsultations-, Downloaddatum die notwendige Unterscheidung ein:

(anonym, 23.05.04)

(anonym, 10.07.08)

Variante: (anonym 1, 23.07.09), (anonym 2, 23.07.09), wenn sie z.B. mehrere gleiche Konsultationsdaten haben.

"Die Sanitäter haben mir sofort eine **Invasion** gelegt." (Fritz Walter jun.) (anonym 2, 12.10.10)

Dieselben Vorgaben sind auch beim **Intranet** anzuwenden.

⁵ Beispiele: Die verkürzten Quellenangaben stehen nach den sinngemässen Bacon- und Küppers-Zitaten bzw. nach dem wortwörtlichen Harnack-Zitat jeweils am Ende in Klammern. (Metzger, 1996, S. 144 – 146), ergänzt mit vielen Erklärungen und Beispielen.

Drucken Sie die virtuellen Quellen unbedingt aus! Das Internet ist kein statisches, sondern ein dynamisches System. Es kann deshalb durchaus passieren, dass bestimmte Seiten plötzlich aus dem Internet genommen bzw. verändert werden.

- **Aufeinanderfolgende Zitate derselben Quelle:** Wenn das nächste Zitat aus derselben Quelle wie das vorangegangene Zitat stammt, so steht in der Quellenangabe "ebd."⁶ oder "ders."⁷ bzw. „ebd., S. ...“ oder "ders., S....", falls es aus derselben Quelle, aber einer anderen Seite entnommen worden ist.

Ein bekannter Ex-Fussballer meint: "Wir dürfen jetzt den Sand nicht in den Kopf stecken!" (Matthäus, in: anonym, 12.10.10). Und etwas weiter findet sich eine bemerkenswerte psychologische Einsicht: "Es ist wichtig, dass man neunzig Minuten mit voller Konzentration an das nächste Spiel denkt." (ders.)

- Seitenangaben sollten möglichst präzise sein:
 - Wenn sich das Zitat auf einer Seite befindet bzw. es sich von einer auf die nächste Seite erstreckt, so schreiben Sie S. 111 bzw. 111f.
 - Wenn Sie auf mehrere Seiten Bezug nehmen, so sollten Sie nicht, wie das noch häufig gemacht wird, 123ff. schreiben, sondern besser S. 123 – 130.

- **Zitat im Zitat:** Es kann sein, dass Sie etwas aus einer Quelle zitieren, in der sich wiederum ein Zitat findet. Falls Ihnen das begegnet, sollten Sie versuchen, das Originalzitat ausfindig zu machen und die entsprechende Quelle anzugeben. Ist das nicht möglich, so zitieren Sie wie folgt:

(Hauser, 1998, S. 120, zit. in: Lüscher, 1994, S. 76)

- **Umfragen, Erhebungen, Befragungen, Interview:** Umfrage oder Erhebung, Jahr oder Datum, also:

(Umfrage, 12.06.01)

1.5.2 Die vollständige Quellenangabe

Das eigentliche Rückgrat bildet das Literaturverzeichnis. Dort halten Sie vollständig alle relevanten bibliographischen Angaben der zitierten Quellen fest. Anhand dieser Angaben ist es möglich, die Dokumente zu beschaffen, die angegebenen URLs anzusteuern usw.

Das Literaturverzeichnis macht die für die Arbeit benutzten Quellen transparent. Geben Sie auch jene Literatur an, die für Sie wichtig war, die Sie benutzt, aber in Ihrer Arbeit nicht zitiert haben.⁸

⁶ Abkürzung für "ebendort". Eine weitere Variante wäre "a.a.O.", d.h. "am angeführten Ort".

⁷ Abkürzungen für "derselbe".

⁸ Diese Literatur liesse sich auch im Kapitel "Weiterführende Literatur" angeben.

Grundregel der vollständigen Quellenangabe: Autor bzw. Autoren (Name, Vorname): Titel inklusive Untertitel. Band. Erscheinungsort und -jahr. Optional: Angabe der Auflage (dies erst ab der 2. Auflage erwähnen)

Aufteilung des Literaturverzeichnisses	
in literaturwissenschaftlichen Arbeiten:	in historischen Arbeiten:
<p>Primärliteratur: Die „eigentlichen dichterischen Texte im Gegensatz zur Sekundärliteratur“ (Wilpert, 1969, S. 592), also die Originaltexte.</p> <p>Sekundärliteratur: Quellen, in denen die Primärliteratur behandelt wird</p>	<p>Quellen: Sie entsprechen der Primärliteratur; sie sind also historische Quellen.</p> <p>Darstellungen: Quellen, in denen Darstellungen behandelt werden</p>

Sie können das Literaturverzeichnis auch mit einem Kapitel, das sich → "[Weiterführende Literatur](#)" nennt, ergänzen. Darin empfehlen Sie dem Leser weitere Quellen und können diese sogar kommentieren. Für die Maturaarbeit ist die Rubrik „Weiterführende Literatur“ allerdings nicht zwingend.

Ergänzungen, Modifikationen der vollständigen Quellenangabe im Literaturverzeichnis / in der Weiterführenden Literatur:

- **Besonderheiten beim Autorennamen:**

Präfixe werden meist als Teil des Familiennamens angesehen, also ergäbe sich im Literaturverzeichnis folgende Anordnung:

de Gaulle, Charles:

van der Meijden, Lotti: ...

von Däniken, Erich: ...

von Planta, Richard: ...

aber: Goethe, Johann Wolfgang von: ...

- Wenn der Autor bzw. die Autoren das Werk nicht selbst geschrieben, sondern als Herausgeber gewirkt haben, so fügen Sie hinter den Namen das Kürzel „Hrsg.“ oder "Hg." an:

Hagner, Michael, (Hrsg.): Ecce Cortex. Beiträge zur Geschichte des modernen Gehirns. Darmstadt 1999.

- **TV-Sendungen:** Sender, Titel, ggf. Untertitel, Ausstrahlungszeit, Sendedatum.

SF 1, Sternstunde Philosophie: Biodiversität - Sinnvoller Artenschutz oder Folklore? Die Biologen Gertrud Burger und Peter Duelli im Gespräch mit Barbara Bleisch, 08:50-09:51, 12.12.08.

Dieselben Vorgaben gelten auch für Radiosendungen.

Ö1, Diagonal. 17:07-17:23, 15.01.05.

- **Audiovisuelle Materialien: DVDs, CDs, Video:** Autor(en) oder Regisseur, Form (z.B. DVD, VHS Video, CD), Titel und ggf. Untertitel, Produktionsort oder -land, ggf. Vertrieb, Jahr.

Sauper, Hubert, (Regie), DVD, Darwins Alptraum. Fische für die Welt - Waffen für Afrika, München, SUNFILM Entertainment 2004.

Universal-Wörterbuch Französisch, CD-Rom, München, Rossipaul Medien 1006.

- **Aufsätze in Sammelbänden:** Zunächst zitieren Sie den Autoren des von Ihnen zitierten Textes, gefolgt vom Herausgeber. Beispiele:

Trommler, Frank: Theorien und Programme der literarischen Bewegungen. In: Glaser, Horst Albert (Hrsg.): Deutsche Literatur. Eine Sozialgeschichte. Jahrhundertwende: Vom Naturalismus zum Expressionismus. 1880–1918. Reinbek bei Hamburg. S. 51–69. 2001.

- **Zeitungsartikel:** Name, Vorname: Titel, ggf. Untertitel, Name der Zeitung (Erscheinungsdatum), Seite.

Novotny, Helga: Immer tiefer, immer höher, immer besser? Was wissenschaftlicher Fortschritt sein soll, ist zunehmend weniger klar. In: Neue Zürcher Zeitung. Nr. 193 (22./23. August 1998), S. 81 – 82.

Zeitschriften- oder Magazin-Artikel: Name, Vorname: Aufsatztitel, Zeitschrift, Band (Ausgabenr./Monat, Seite.

Meier, Christian, Ein unerschöpflicher Quell. SPIEGEL Special (Nr. 1/2002), S. 12-23.

- **Internet-Quellen:** Autor oder Autorin, Titel ggf. Untertitel der Seite, URL und Abrufdatum⁹.

Garbus, Liz: The Farm, <http://www.desert.net/filmvault/austin/f/farmthe1.html> , 09.03.00.

Weitere Variationen:

Sachs, Jeffrey: Eine Gesellschaft zerfällt. In: Handelsblatt (13.10.10), S. 24. Onlinefassung, <http://www.zeit.de/wirtschaft/2010-10/usa-konjunktur>, 13.10.10.

Urbaniok, Frank, Stürm, Matthias: Das Zürcher "Ambulante Intensiv-Programm"(AIP) zur Behandlung von Sexual- und Gewaltstraftätern. Teil 1: Entstehungsgeschichte und methodische Grundlagen,

http://www.mzu.zh.ch/internet/ji/juv/de/publikation/fachart_ref/for_psych/del_therapie.html, 15.10.09.

Es kann sein, dass Sie bei der Internetquelle keinen Autoren ausmachen können: anonym, Titel und ggf. Untertitel, URL, Abrufdatum.

anonym: Perikles, <http://de.wikipedia.org/wiki/Perikles>, 10.07.08.

Die entsprechenden Regeln wenden Sie auch beim Gebrauch des **Intra-**
nets an.

⁹ Unter "Abrufdatum" wird auch das Datum des Zugriffs oder Downloads verstanden.

Empfehlung: Drucken Sie die Internet- und Intranetquellen aus! Dies nicht nur aufgrund des Zitierens, sondern auch deshalb, weil die Informationen schnell wechseln können! Achten Sie zudem bei Downloads auf die Virengefahr!

- **Umfragen, Erhebungen, Befragungen:** Umfrage oder Erhebung, Titel und Autor/Autorin¹⁰, Abrufdatum (oder Jahr).

Umfrage, Wie steht es um das Allgemeinwissen bezüglich griechischer Mythen? Eine Umfrage an der Kantonsschule Wattwil durch den Autoren, 12.06.01.

1.6 Abbildungen, Tabellen

Wie wird mit Abbildungen (d.h. Zeichnungen, Fotos) und Tabellen verfahren?

Abbildungen wie Tabellen werden in der Arbeit nach dem Kürzel *Abb.* bzw. *Tab.* durchlaufend nummeriert und mit aussagekräftigen Titeln (=Legenden) versehen. Anschliessend folgt die bereits bekannte Form des verkürzten Zitierens.

Die verkürzte Quellenangabe nach dem Titel verweist wiederum auf die vollständige Quellenangabe, die wie in den vorangegangenen Kapiteln erstellt wird.

Gängige Fälle:

- **übernommene Tabellen oder Abbildungen:**

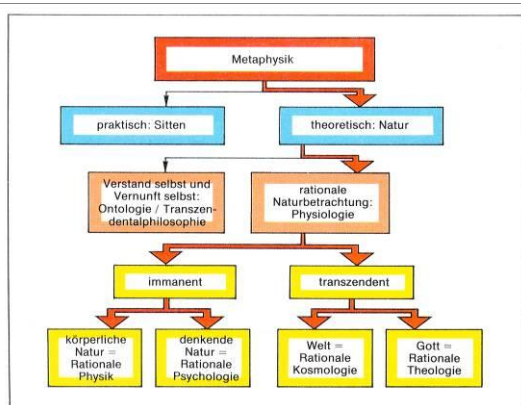


Abb. 2: Die Architektur von Kants "Kritik der reinen Vernunft" (Kunzmann/Burkard/Wiedmann, 1991, S.140)

- **von Ihnen überarbeitete, veränderte Tabelle bzw. Abbildung:** Dieses Faktum machen Sie mit dem Zusatz "in Anlehnung an" transparent.

Selbstverwirklichung:
Anerkennung: Selbstwertgefühl
Bindung und Kontakt: Sozialkontakte, ...
Sicherheit: Bedürfnis nach Geborgenheit, Schutz...
Biologische Grundbedürfnisse: Nahrung, Schlaf, Entspannung

Abb. 3: Bedürfnishierarchie (in Anlehnung an Maslow, 1954, S. 93)

¹⁰ Hier sind Sie als Autor oder Autorin gemeint.

- **eigene Tabellen und Abbildungen:** Nach dem Titel "eigene Darstellung" oder "eigene Berechnung" & Jahr der Erstellung.

Von der Nazi-Ideologie bevorzugte bzw. abgelehnte Begriffe: eine Auswahl	
Positive Bewertung oder: Das Vokabular des Faschismus:	negative Bewertung: (Es werden nur die offensichtlichen Gegenpole genannt):
„Blut und Boden“, „Scholle“	Asphalt, „Asphaltlyrik“
Bauer, Landbevölkerung	Stadt, z.B. Berlin
Traditionalismus	Modernismus
National, deutschnational, völkisch,	Monarchie (Wilhelminismus) und Demokratie, Sozialdemokratie (Weimarer Republik), Kommunismus („Bolschewismus“)
wahrer Sozialismus (!)	Materialismus
Arisches Rassentum	Judentum, damit auch Amerikaner: „that Irish-Dutch-Nigger-Jew-mess.“
Volkstum, Volkslieder, spezifisch populäre Schlager (Lili Marleen usf.)	Jazz
Gefühl, Instinkt, Empfindung	Intellekt, Verstand
Gesinnung	Einstellung
Weltanschauung	Philosophie, Weltbild
Organisch, gewachsen, wurzelhaft	System
Organisation	System
„Blut“ in all seinen Varianten (Blutfahne, blutvoll usf.)	blutleer
deutsche Menschlichkeit	Humanität
kerngesund, straff, wetterfest	bierspiessig, trinkfest (Hitler-Rede an die Hitlerjugend 1935)
Dienst	(Auftrag)
Geist	Verstand
Wert, wertmässig	Nutzen

Tab. 1: Nazi-Jargon (eigene Darstellung, 2007)

Obwohl die Abbildungen und Tabellen damit in den meisten Fällen quellenmässig gesichert sind, wird manchmal *nach* dem Literaturverzeichnis ein Kapitel mit dem Titel → "**Bildnachweis**" angeführt, welches gesonderte Bereiche für Abbildungen und Tabellen enthält.

Dort werden einfach die verkürzten Quellenangaben mit dem Verweis auf die entsprechende Seite Ihrer Arbeit aufgeführt.

2 Literaturverzeichnis und weiterführende Literatur

2.1 Benutzte Literatur¹¹

anonym: Zitate-online.de, <http://www.zitate-online.de/sprueche/sportler/1270/das-wird-doch-alles-von-den-medien-hochsterilisiert.html>, 12.10.10.

anonym 2: SCRIB.DE. Fussballzitate, <http://www.scribd.com/doc/37715/Fussballzitate>, 12.10.10.

Dilthey, Wilhelm: Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften. In ders.: Gesammelte Schriften. Bd. 7. Stuttgart 1965, 4. Auflage.

Dossi, Piroschka: HYPE. Kunst und Geld. München 2007.

Eco, Umberto: Nachschrift zum „Namen der Rose“. München 1986.

Harnack, Adolf: Aus Wissenschaft und Leben. Bd. 1. Giessen. zit. in: Bangen, Gerhard: Die schriftliche Form germanistischer Arbeiten. Stuttgart 1975.

Hass, Hans E. (Hrsg.): Die deutsche Literatur. Texte und Zeugnisse. Bd. 5: Sturm und Drang - Klassik - Romantik. München 1966.

Kunzmann, Peter, Burkard, Franz-Peter, Wiedmann, Franz: dtv-Atlas zur Philosophie. Tafeln und Texte. München 1991.

Maslow, Abraham: A Theory of Human Motivation. New York 1954.

Poenicke, Klaus: DUDEN. Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten? Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion. Mannheim/Wien/Zürich 1988.

Sonntag, Michael: "Das Verborgene des Herzens" - Zur Geschichte der Individualität. Reinbek bei Hamburg 1999.

Stiftung „Schweizer Jugend forscht“ (Hrsg.): Leitfaden. Anleitung für eine wissenschaftliche Arbeit. Winterthur o.J.

Wilpert, Gero, von: Sachwörterbuch der Literatur. Stuttgart 1969, 5. Auflage.

2.2 Weiterführende Literatur

anonym: Zitat, <http://de.wikipedia.org/wiki/Zitat>, 12.09.10.

Dieser WIKIPEDIA-Artikel beschäftigt sich mit dem Urheberrecht und führt aufschlussreiche Fälle von Urheberrechtsverletzungen mit gerichtlichem Nachspiel auf.

Kassel, Susanne, Thiele, Martina, Böck, Thiele: Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten, <http://www.daf.tu-berlin.de/fileadmin/fg75/PDF/Zitieren.pdf>, 05.01.2006.

Eine ansprechende Zusammenstellung von Zitier-Vorgaben.

¹¹ Einzelne dieser Titel finden Sie in der Mediothek

3 Bildnachweis

Abbildungen:

- Abb. 1: Titelblatt der Maturaarbeit (eigene Darstellung, 2005) S. 3
Abb. 2: Die Architektur von Kants Kritik der reinen Vernunft"
(Kunzmann/Burkard/Wiedmann, 1991, S.140) S. 12
Abb. 3: Bedürfnishierarchie (in Anlehnung an Maslow, 1954, S. 221) S. 12

Tabellen:

- Tab. 1: Nazi-Jargon (eigene Darstellung, 2007) S. 13

Stand: Oktober 2010

Korrekturen an R. Eugster-Ulmer, roger.eugster@kantiwattwil.ch